

Vorwort

Dieselben Kämpfe, die zu Anfang der neunziger Jahre im Kunstgewerbe und in der Baukunst einsetzten, haben den Frieden der Gartenkunst erst um ein Jahrzehnt später zu stören begonnen. Als ich im „Mafartbouquet und Blumenstrauß“ 1892 den regelmäßigen Bauerngarten der Hamburger Marsch und als Gegenbeispiel den an seiner Stelle angelegten „englischen Garten“ schilderte, wurde dieser Angriff auf das Dogma vom landschaftlichen Gartenstil von Fachleuten und Laien übel vermerkt und nur erst von den Künstlern gebilligt. Seit einigen Jahren ist nun ein frischer, fröhlicher Kampf im Gange. Schon haben sich die führenden Männer der Gartenkunst zu einem Verein zusammengeschlossen, der alle Merkmale der SeceSSIONen hat. Wem der Sieg gehören wird, kann keinem Unbefangenen zweifelhaft sein.

Die beiden hier zusammengestellten Aufsätze verwandten Inhalts wenden sich an die Gartentechniker, aber auch an die Gartenfreunde und an die Männer, die in Regierungsbehörden und Magistraten über die Gestaltung öffentlicher Anlagen zu entscheiden haben.

Hamburg, April 1909

Alfred Lichtwark

